

Obsttafel Nr. 115

Welschbrunner

Familie der Plattäpfel

Die dargestellten Früchte stammen aus der Steiermark.

Geschichte: Über den Ursprung dieses Apfels ist nichts Genaueres bekannt, wahrscheinlich wurde er von der Zentral-Obstbaumschule am Ständischen Musterhof in Graz vor mehr als hundert Jahren verbreitet und ist dabei sein richtiger Name verloren gegangen. Er heißt auch Wälschbrunner, kurz Brunner, und wurde in der Steiermark zur Anpflanzung im Mittelland empfohlen. Wenn einige meinen, er gehöre zu den Brünnerlingen, so trifft dies nicht zu, denn außer der Farbe hat weder die Frucht noch der Baum eine Ähnlichkeit mit diesen.

Beschreibung: Frucht gut mittelgroß, 75 Millimeter breit und 65 Millimeter hoch, mittelbauchig und kelchwärts stärker abnehmend als stielwärts, meist flach aussehend. Kelch halb offen, Blättchen lange grün bleibend, wollig, aufgerichtet; Einsenkung flach und nicht weit, etwas faltig. Schwache Falten ziehen sich etwa über die Wölbung, verschwinden aber bald und beeinträchtigen die Rundung nicht. Stiel kurz, holzig, auch etwas fleischig, Höhle verschieden tief und weit, grün oder nur wenig berostet. Schale glatt, glänzend, erst grün, später mattgelb, sonnenseits leuchtend gerötet. Punkte oft mit roten Kreischen (es gibt Früchte ohne Röte, aber öfter solche mit etwas Rost). Fleisch grünlich- oder gelblichweiß, fein, mäßig saftvoll, süßweinsäuerlich, ohne Gewürz.

Reifezeit: Dieser Apfel soll nicht zu früh gepflückt werden; im Oktober ist die richtige Zeit; er hält, wenn gut gelagert, bis Mai und länger. Ist überhaupt erst im Spätwinter am besten zum Rohessen, aber ebenso gut für die Küche; am wertvollsten als zu einer Zeit, wo die meisten andern Äpfel schon vorüber sind. Erzielt auf dem Markte trotz seiner geringen Güte verhältnismäßig hohe Preise, wie die Preisnotizen auf dem Wiener Markt, wo er in großen Mengen erscheint, bezeugen. Für den Landwirt eine der dankbarsten Sorten.

Eigenschaften des Baumes: Wächst in der Jugend kräftig, gibt aber keine schönen Stämme in der Baumschule. Bildet später eine flachkugelförmige Krone, die dicht verzweigt ist; seine Tragbarkeit beginnt nicht sehr früh; ist aber später reich. Seine beste Baumform ist der Hochstamm für den landwirtschaftlichen Obstbau; für kleinere Formen und für den Kleingarten hat er keinen Wert. Er stellt an den Boden keine großen Ansprüche, ist nach für höhere Lagen und auch für Grasland geeignet. Hat unter Schädlingen wenig zu leiden, und seine Früchte sind windfest.